

Hohenheimer Gärten

Jahresbericht 2015



HOHENHEIMER GÄRTEN

Jahresbericht 2015

Herausgeber: Hohenheimer Gärten (772)
Filderhauptstr. 169-171
70599 Stuttgart

Redaktion: Dr. Helmut Dalitz

Fotos: alle Fotos Hohenheimer Gärten

1. Das Jahr 2015 im Rückblick	7
2. Allgemeines zu den Hohenheimer Gärten	10
3. Organisation der Hohenheimer Gärten	13
3.1 Obstbau	15
3.2 Landesarboretum	19
3.3 Botanischer Garten	23
3.3.1 Schlosspark	24
3.3.1.1 Vegetationsgeschichte	27
3.3.1.2 Arzneipflanzengärten	29
3.3.1.3 Pflanzenquartiere für Studierende	30
3.3.2 Phylogenetisches System	31
3.3.3 Botanische Warmhaus-Sammlung	33
4. Versuchstätigkeit	37
5. Einbindung der Hohenheimer Gärten in die Lehre	39
6. Veranstaltungen	41
7. Verkehrssicherung	42
8. Anträge auf Ressourcennutzung	43
9. Führungen	46
10. Vorträge und Veröffentlichungen	52
10. Witterungsdaten im Berichtsjahr	54
11. Betriebsspiegel	55

DAS JAHR 2015 IM ÜBERBLICK

"Wo weit mehr als der Pfeffer wächst"

war eine Überschrift über einen Artikel in den Stuttgarter Nachrichten am 10.7.2015. In diesem Artikel wurde das im Jahr 2014 eingeweihte Sammlungsgewächshaus vorgestellt. Die weit über 1000 Pflanzenarten in dem neuen Gewächshaus dienen dem Erhalt der Biodiversität, zeigen unterschiedliche Lebensräume und Lebensstrategien der Pflanzen und werden auch für Forschungsarbeiten genutzt. Obwohl das Sammlungsgewächshaus eine wissenschaftliche Sammlung für Lehre und Forschung ist, wird das Haus ab Juli 2015 jeweils für 3 Stunden sonntags interessierten Besuchern unter Aufsicht geöffnet.

Besonderen Verdienst an dem neuen Sammlungsgewächshaus haben neben der SHG die Mitarbeiter der Hohenheimer Gärten, die an der Umsetzung der Pflanzen und der Gestaltung der Beete beteiligt waren, und die auch die Weiterbetreuung fach- und sachkundig übernehmen.

Ohne die fachliche Kompetenz von Frau Gartenmeisterin Bühler und ihren Mitarbeitern wäre das Sammlungsgewächshaus weniger attraktiv und die Pflanzen nicht in so gutem Zustand.

Natürlich hat dieses Ereignis auch große Beachtung in der Öffentlichkeit gefunden, worüber wir uns sehr freuen.

Weitere wichtige Aktivitäten der Hohenheimer Gärten, die die öffentliche Wahrnehmung für die Universität Hohenheim und die Gärten stärken, waren die Woche der Botanischen Gärten, die unter dem Motto „Die letzten ihrer Art - Gefährdete Wildpflanzen in Botanischen Gärten“ vom 13.-21. Juni stattfand. Mit insgesamt 4 Führungen und 2 Vorträgen (Dr. Schwenninger, Prof. Dr. Böcker, Dr. Gliniars, Dr. Tolasch, Prof. Dr. Steidle, Dr. Dalitz) wurden eine Vielzahl von Besuchern angeregt, über die Gefährdung von Wildarten nachzudenken.

Neu in 2015 war die Ausarbeitung und das Angebot von Themenführungen für interessierte Besucher, jeweils am ersten Sonntag eines Monats. Damit sollen Besucher, die nicht über eine Gruppe eine Führung buchen, Gelegenheit erhalten, zu monatlich wechselnden Themen durch den Garten geführt werden. Die Führungen werden von Frau Dr. Kubisch, Frau Krupp, Frau Horakh, Herrn Dr. Gliniars und Dr. Dalitz angeboten. Allen Führenden sei an dieser Stelle ganz herzlich für Ihr Engagement gedankt.

Die Anlage und der Zustand der Gärten wird von den Besuchern als außergewöhnlich und gut bezeichnet. Damit konnte sich die Universität Hohenheim mit ihren Gärten, die sie auch zum schönsten Campus Deutschlands machen, in besonderer Weise präsentieren.

Der Zuspruch der interessierten Öffentlichkeit ist nach wie vor groß, wurden in 2015 wieder über 137 Führungen gebucht und durchgeführt.

Auch die 10 Führungen während des Tages der Offenen Tür der Universität Hohenheim waren wieder sehr gut besucht. Dies zeigt, dass neben der Funktion als wissenschaftliche Einrichtung der Universität Hohenheim die Hohenheimer Gärten auch eine wichtige Rolle für die Öffentlichkeit spielen. Neben dieser Funktion als "Wissensbrücke" ist natürlich auch der Erholungswert für Studierende, Mitarbeiter und Besucher stark hervorzuheben.

Auch in der Presse sind die Hohenheimer Gärten wieder positiv vertreten gewesen. So schreibt z.B. die Strassenzeitung "Trott-war" im Mai 2015 über die Möglichkeit für Besucher, als Baumpate zur Artenvielfalt der Hohenheimer Gärten und zum Erhalt der Gärten beizutragen.

Eine weitere Aktivität in 2015 war die Freischaltung der neuen Datenbank "Die Pflanzen der Hohenheimer Gärten", die den Bestand, soweit bislang erfasst, der Öffentlichkeit zugänglich macht. Dabei wurde versucht, ein attraktives Webportal zu programmieren, das die Bestandsdaten, Photos zu den Taxa, Beschreibungen und den Standort im Garten zeigt. Darüberhinaus findet der Besucher auch Angaben zur Pflanzenfamilie, zur Verbreitung der Pflanzenfamilie und eine umfangreiche systematische Auflistung nach der Angiosperm Phylogeny Group III. Diese ist zugleich Grundlage der Systematischen Vorlesung Botanik II. Im Jahr 2015 wurde die Datenbank von den Besuchern mit mehr als 33000 "Klicks" in den ersten 6 Monaten schon recht häufig genutzt.

Ein Besuch in den Hohenheimer Gärten, dieser überaus vielseitigen und vielgestaltigen Gartenanlage lohnt sich für alle Besucher, ob Studierende, Mitarbeiter oder Bewohner von Plieningen oder anderen Städten.

Das Flanieren im Garten fördert das freie Denken, "lüftet den Geist", kann zur Zufriedenheit beitragen, das Interesse und die Beobachtung fördern oder auch einfach nur der "Erholung" dienen.

Deshalb gilt der Dank allen Mitarbeitern der Hohenheimer Gärten, die mit ihrer Motivation und ihrer kundigen Arbeit das Gesicht unserer wunderschönen Gärten prägen. Dies führte 2015 dazu, dass der Pflegezustand in den Gärten noch weiter verbessert werden konnte, und dies allen Besuchern auch sofort sichtbar wird.

Nur durch die engagierte Haltung der Mitarbeiter sind die Hohenheimer Gärten in einem solch guten Zustand, der einen Besuch immer wieder zu einem Erlebnis werden lässt.

Helmut Dalitz
(wissenschaftlicher Leiter)

ALLGEMEINES ZU DEN HOHENHEIMER GÄRTEN

Am 26. Juli 2011 wurde vom Senat die „Verwaltungs- und Benutzungsordnung für die zentrale wissenschaftliche Einrichtung „Hohenheimer Gärten der Universität Hohenheim“ beschlossen und veröffentlicht.

Mit diesem Beschluss ging eine lange Diskussion über die Frage einer Zusammenlegung der verschiedenen Gartenanlagen in Hohenheim zu Ende.

Die ehemals getrennten Einrichtungen „Versuchsstation für Gartenbau (305)“ und „Botanischer Garten“ (dem Institut für Botanik 210 zugeordnet), wurden in einer gemeinsamen Einrichtung zusammengefasst, die eine Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der Universität Hohenheim wird.

Die **Ziele** wurden in der „Verwaltungs- und Benutzungsordnung für die zentrale wissenschaftliche Einrichtung Hohenheimer Gärten der Universität Hohenheim“ wie folgt definiert:

- (1) Die Hohenheimer Gärten dienen der Lehre und Forschung an der Universität Hohenheim, insb. für die Fachsparten Obst-, Gemüse-, Weinbau, die Botanik sowie das Klimatron.
- (2) Teile der Hohenheimer Gärten sind historische Denkmäler gemäß des Beschlusses der Landesregierung Baden-Württemberg, die wissenschaftlich gepflegt und begleitet werden.
- (3) Aufgabe ist auch die Pflege und Sicherung der Hohenheimer Gärten für Bildungs- und Erholungszwecke.
- (4) Die Hohenheimer Gärten dienen der Aus- und Weiterbildung des beruflichen Nachwuchses, insb. der Schüler und Schülerinnen der Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft.
- (5) Bei der Zuweisung von Kapazitäten an die Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft ist die notwendige Grundversorgung

zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Bereich der Aus- und Weiterbildung, der Versuchstätigkeit und der fachlichen Öffentlichkeitsarbeit sicher zu stellen. Dieses erfolgt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Mit diesen Zielen verbunden wurde, dass die Hohenheimer Gärten die Ihnen zugewiesenen Aufgaben besser als zuvor die getrennten Einrichtungen, und durch erwartete Synergieeffekte, effizienter erfüllen können.

Im Jahr 2011 wurden die einzelnen Abteilungen der Hohenheimer Gärten noch weitgehend getrennt bewirtschaftet, da ein gemeinsames Budget für die Hohenheimer Gärten erst im Jahr 2012 eingesetzt werden sollte.

Die Struktur der Hohenheimer Gärten wurde in der „Verwaltungs- und Benutzungsordnung für die zentrale wissenschaftliche Einrichtung Hohenheimer Gärten der Universität Hohenheim“ genau definiert.

Die Organe der Hohenheimer Gärten sind

1. die Mitgliederversammlung,
2. der Ausschuss der Hohenheimer Gärten und
3. der Leiter/die Leiterin.

Die Situation der Gewächshäuser, die von den Hohenheimer Gärten genutzt wurden, aber auch die Gesamtsituation der Gewächshäuser auf dem Campus der Universität ist schon seit langem prekär. Die Bausubstanz war mehr als marode, einzelne Häuser mussten geschlossen werden.

Der Universität Hohenheim gelang es, mit dem Finanzministerium des Landes Baden-Württemberg eine Einigung über die künftige Sanierung der Gewächshäuser zu erzielen. Dazu sollten alle Gewächshäuser in einer zentralen Serviceeinrichtung „Hohenheimer Gewächshäuser“ integriert werden sowie die Gesamtfläche der Gewächshäuser halbiert werden.

Dies wurde von der Universität Hohenheim umgesetzt. Dadurch wurde es möglich, für die Botanische Warmhaussammlung Gelder zu erhalten, die in 2014 zu einem Neubau des Sammlungsgewächshauses

fürten. Dieses Sammlungs-
gewächshaus wurde von Herrn
Finanzminister Nils Schmid am
14.7.2014 feierlich der Nutzung durch
die Hohenheimer Gärten übergeben.
Die Gewächshäuser auf dem
Versuchsgelände waren ebenfalls
in einem desolaten Zustand. Nach
langen Gesprächen wurde als
Lösung des Problems die Überleitung
des Bereiches „Zierpflanzenbau“
aus den Hohenheimer Gärten in
die Serviceeinheit „Hohenheimer
Gewächshäuser“ beschlossen und
Ende des Jahres 2014 umgesetzt.

Damit sind seit 2011 die Hohenheimer
Gärten in verschiedener Hinsicht
wieder neu gefasst worden:

- die Zuständigkeit für alle
Gewächshäuser auf dem
Campus, inklusive des neuen
Sammlungsgewächshauses und
der Gewächshäuser auf dem
Versuchsgelände obliegt der zentralen
Serviceeinheit Hohenheimer
Gewächshäuser
- der Bereich „Zierpflanzenbau“ ist seit
Oktober 2014 in der Zuständigkeit der
zentralen Serviceeinheit Hohenheimer
Gewächshäuser.

Mit diesen Umstrukturierungen waren
auch Umsetzungen der Mitarbeiter
notwendig. Dieser Prozess wurde
intensiv von der Personalabteilung
der Universität und den beteiligten
Einrichtungen begleitet.

Im Jahr 2015 wurde der Lehr-
und Versuchsbetrieb an der
Filderhauptstrasse, genauer der
Zierpflanzen- und Gemüsebau, aus
der Verantwortung der Universität
Hohenheim herausgelöst und dem
Ministerium für den Ländlichen
Raum Baden-Württemberg (MLR)
übereignet. Mit den Aufgaben des
Zierpflanzen- und Gemüsebaus
reduzieren sich auch die Flächen, für
die die Hohenheimer Gärten zuständig
sind, sowie auch das Personal, das
ebenfalls in das MLR wechselte.

Damit verbleibt in der Verantwortung
der Hohenheimer Gärten auf dem
Gelände des Versuchsbetriebes noch
der Obstbau und die Baumschule.

ORGANISATION

Die Flächen der Hohenheimer Gärten befinden sich an zwei Standorten, erstens den **Gartenanlagen** auf dem Campus der Universität und zweitens dem **Lehr- und Versuchsbetrieb** an der Filderhauptstrasse.

Intern wurden die verschiedenen Bereiche der Hohenheimer Gärten wie folgt in drei Bereiche aufgeteilt, die die einzelnen Abteilungen enthalten:

A) Lehr- und Versuchsbetrieb Gartenbau:

- Obstbau

B) Landesarboretum

- Exotischer Garten
- Landschaftsgarten
- Staudenterrasse am Spielhaus
- Staudensichtungsgarten
- Rhododendron-Sammlung am Römischen Wirtshaus

C) Botanischer Garten

- Schlosspark
- Vegetationsgeschichte
- Nutzpflanzengeschichte
- Arzneipflanzengärten
- Pflanzenquartiere für Studenten
- Phylogenetisches System
- Botanische Sammlung

Diese einzelnen Abteilungen sollen in diesem Bericht genauer mit ihren Aufgaben und Zielen beschrieben werden.

A) Lehr- und Versuchsbetrieb Gartenbau

Da im Herbst 2015 der Zierpflanzen- und Gemüsebau an das MLR bzw. die dem MLR zugehörige Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft übereignet wurde, gilt diese folgende Aufstellung nur für einen Teil des Jahres. Der Lehr- und Versuchsbetrieb Gartenbau der Hohenheimer Gärten stellt seine Versuchskapazitäten grundsätzlich allen Einrichtungen und Instituten der Universität Hohenheim zur Verfügung. Die Vergabe der Flächen und sonstigen Ressourcen erfolgt durch ein vorgeschriebenes Antragsverfahren über den Ausschuss der Hohenheimer Gärten. Näheres ist in der Benutzungsordnung für die Hohenheimer Gärten geregelt.

Folgende Ausstattungsmerkmale der Hohenheimer Gärten lassen sich feststellen:

- Spezialisierter Maschinenpark (wenngleich oftmals ältere

Maschinen) im Bereich Potentiale der Hohenheimer Gärten
gartenbaulicher Spezialkulturen zu entdecken und gemeinsam zu
im Freiland. nutzen.

- Interdisziplinäre und inter-institutionelle Forschungs-kooperation in allen Gartenbereichen.
- Quartiere zur Erhaltung der Sorten-Diversität bei Obstkulturen.
- Bindeglied zwischen praxisnaher und grundlagenorientierter Forschung.
- Gute Infrastruktur zur Bedienung des theoretischen und praktischen Wissens-transfers (Lehre, Fortbildungsveranstaltungen, Praktikantenausbildung)
- Zunehmend bessere Vernetzung mit zentralen Einrichtungen in der Bundesrepublik, z.B. Verband der Botanischen Gärten Deutschlands
- Teilnahme an internationalen Aktivitäten zum Schutz der Biodiversität (IPEN) im Rahmen des internationalen Samenaustauschs

Insbesondere die vielfältigen Verflechtungen in der Lehre und der Forschung laden dazu ein, die

OBSTBAU

14,1 ha Fläche stehen zur Verfügung und sind eingebunden in Versuche mit verschiedenen Kern- und Steinobstarten und -sorten.

Die Obstquartiere der Versuchsanlage für Gartenbau sind die einzigen Obstquartiere, die der Universität Hohenheim für Lehr- und Forschungszwecke zur Verfügung stehen. Als „Backup“ für einen eventuellen Ausfall von Taxa sind diese Quartiere in Hohenheim auch von besonderer Bedeutung für die Erhaltung der Diversität der Obstbaumsorten in Baden-Württemberg.

Die Nutzung dieser Quartiere erfolgt überwiegend durch das Fachgebiet Obstbau, die Institute für Agrartechnik, für Phytomedizin sowie die Landesanstalt für Bienenkunde und dem Landwirtschaftlichen Technologiezentrum, Aussenstelle Stuttgart, die beide durch Kooperationen mit Instituten der Universität Hohenheim verknüpft sind.

Als eine in der Bedeutung wesentliche Nutzung der Obstquartiere muss die Erhaltung der Sorten-Diversität von Obstkulturen gesehen werden. Einer der Schwerpunkte liegt hierbei auf der Erhaltung von Kern- und Steinobstsorten des südwestdeutschen Raumes und ihrer teilweise regional sehr speziellen Nutzung. Auch hier bestehen Verknüpfungen in Forschung und Lehre mit der verarbeitenden Lebensmitteltechnologie.

Die hohe Zahl an Sorten stellt auch ein willkommenes Gen-Reservoir für die züchterischen und qualitätsorientierten Arbeiten im Fachgebiet dar.

Im Einvernehmen mit dem Institut für Kulturpflanzenwissenschaften und der Universität wurde schon bei der Zusammenlegung festgelegt, dass die Flächen reduziert werden und auch Stellen entfallen sollen. Aus diesem Grund wurden 2013 und 2014 einige Teile, die nicht mehr für Forschungsfragen benötigt werden oder überaltert waren, gerodet.

Für die Betreuung der Versuchsflächen, Pflege der Gehölze, Rückschnitt, Ernte und Verkauf stehen in 2015 ein Gärtnermeister und 4 Mitarbeiter zur Verfügung. Im Zuge von Stellenumsetzungen werden in dieser Abteilung aber 2 Stellen

verschoben werden müssen.

In 2015 wurde in Zusammenarbeit mit dem MLR und dem KOB Bavendorf beschlossen, die Birnensorten zu evaluieren und den Standort für Birnen in Hohenheim aufzulösen.

Belegung der Versuchsflächen:	
Versuchsfläche A3	
	Sortiment alter (Brenn-) Birnensorten
Versuchsfläche A4 - teils gerodet	
	Sortiment moderner Apfelsorten
	Sortiment alter (Most-)Birnensorten
	Versuch Inst. Botanik, Uni Hohenheim
Versuchsfläche A5	
	teils Brache
	Versuch FG Baubotanik, Uni Stuttgart
	Versuch Inst. Botanik, Uni Hohenheim
Versuchsfläche A6	
	Sortiment alter Apfelsorten, s.a. B3
Versuchsfläche B3	
	Sortiment alter Apfelsorten
Versuchsfläche B4	
	Tafelbirnenversuchsfläche
	Sortiment alter und landschaftsprägender Birnensorten
Versuchsfläche B5 - Brache	
Versuchsfläche B6 - Brache	

Versuchsfläche C3

Sauerkirschsoriment neu

Süßkirschensoriment

Apfelsoriment

Versuchsfläche C4

Pfirsiche, Demonstrationspflanzung,

Sorten Redhaven, Amsden, Goldkugel, Rekord aus Alfter, Roter Ellerstädter, Benedicte Aprikosen, Demonstrationspflanzung, Sorten Hargand, Mombacher Frühe, Kuresia

Beerenobstsoriment, verschiedene Erziehungsformen

Sauerkirschsoriment alt

Hopfenanlage

Weidenpflanzung

Zwetschgengzüchtung 2. Selektion

Versuchsfläche C5

Zwetschgensoriment und Apfelfläche mit 3 Sorten für Versuche in den Bereichen Wachstumshormone, Blütenbiologie, Pflanzenschutz u.a.

Reihe 1-15 Zwetschgensoriment

Reihe 16-19 Kanzi

Reihe 20-23 Topaz

Reihe 24-27 Cameo

Versuchsfläche C6 - Brache



Ginkgo biloba L. im Exotischen Garten

LANDESARBORETUM

Das Landesarboretum - **Exotischer Garten** mit **Landschaftsgarten** bildet neben dem Botanischen Garten den größten Teil der Hohenheimer Gärten (siehe Karte nächste Seite).

Es dient der Sammlung und Darstellung gärtnerisch interessanter Gehölzsortimente, sowie der Bereitstellung von Pflanzenmaterial zum Zwecke der Forschung und Lehre der verschiedensten Universitätseinrichtungen. Derzeit insgesamt etwa 2400 verschiedene Laub- und Nadelgehölzarten, Varietäten und Formen auf 16,5 ha Fläche dienen Studierenden von Universitäten und Fachhochschulen sowie den Schülern der Hohenheimer Gartenbauschule als Lehr- und Anschauungsobjekte.

Die besondere Aufgabenstellung in der Zusammenarbeit mit der Staatsschule für Gartenbau stützt den bewussten Schwerpunkt in der Auswahl und der Darstellung gärtnerisch interessanter Sortimente. Deutlich wird dies darin, dass von den 2072 verschiedenen Laubgehölzen 1162 Varietäten und Formen sind, desgleichen sind von den 386 verschiedenen Nadelgehölzen

die Mehrzahl von 275 Varietäten und Formen.

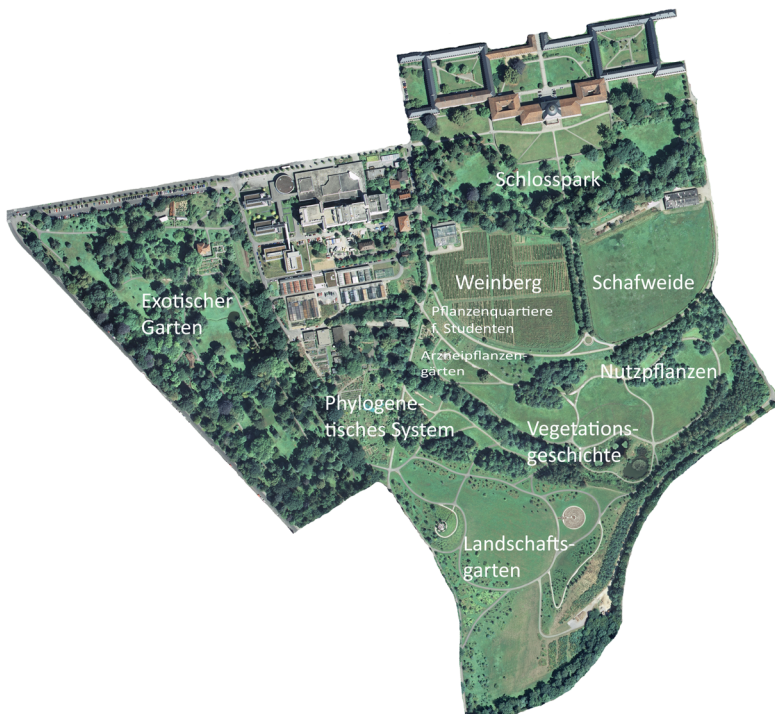
Es werden gartenbauliche Untersuchungen in Bezug auf Zierwert, Winterhärte, Eignung zur Vergesellschaftung und andere gartenbaulich wichtige Eigenschaften durchgeführt. Großen Anteil an den genannten Untersuchungen hat die Staatsschule für Gartenbau an der Universität Hohenheim.

Ebenso wird die gärtnerische Spezielsammlung des Landesarboretums im Bereich der Lehre sehr stark durch die Staatsschule für Gartenbau genutzt. In vielfältiger Weise findet eine Einbindung des Gartens in die Ausbildung in den Bereichen Floristik, Produktionsgartenbau und Garten- und Landschaftsbau statt. In gleicher Weise ist das Landesarboretum in die Ausbildung anderer Institutionen einbezogen, wie beispielsweise der ortsansässigen Schulen oder des Fachbereichs Landschaftsarchitektur an der Fachhochschule Nürtingen. Darüberhinaus dient der Garten der Erholung nicht nur Stuttgarter Bürger und es werden laufend Lehrgänge

und Führungen im Rahmen der Erwachsenenbildung angeboten. Gruppen und Vereine haben die Möglichkeit spezielle Termine für Führungen anzufragen.

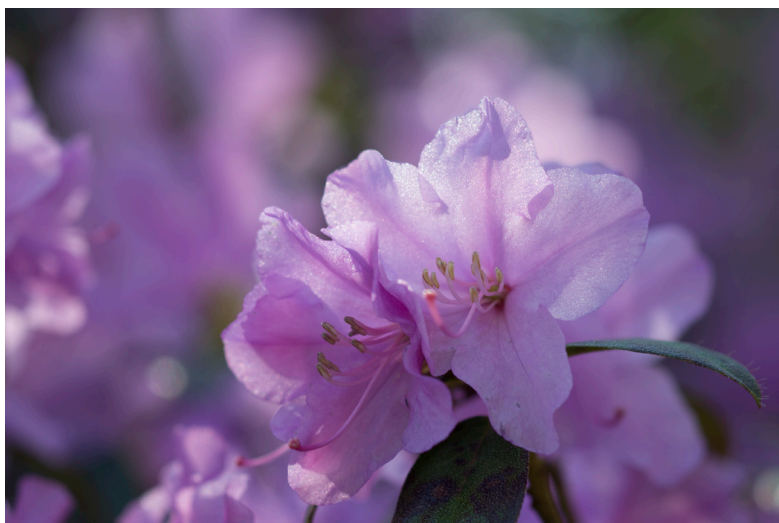
Als Pflegemassnahmen sind aufzuführen: regelmässiger Baumschnitt, Unterwuchspflege, Rasenpflege zur Erhaltung des Bildes eines englischen Landschaftsgartens, regelmässige Kontrolle aller Gehölze zur Verkehrssicherung, Erhaltung und Erneuerung der Beschilderung.

Dazugehörige Arbeiten waren zum Beispiel die Aussaat von 20 Wildarten aus dem westlichen Nordamerika (eigene Samensammlung). Die Pflanzen sollen später einmal in den Gärten ausgepflanzt werden. Weitere ca. 50 Gehölzarten von Wildstandort wurden vom Botanischen Garten Luxemburg zur Verfügung gestellt, die in der Baumschule verschult und teils schon ausgepflanzt wurden.





Rhododendron russatum BALF.F. & FORREST 'Azurwolke'



Rhododendron x praecox CARR.

Zu den Verkehrssicherungsmaßnahmen gehört, dass immer wieder ältere Baumindividuen entfernt werden müssen. Dies waren z.B. ein 20m hoher *Corylus colurna* (1925), der durch einen Pilz geschädigt war; ebenso war ein *Acer saccharinum* (28m hoch, 1930) durch zu starken Mistelbefall geschädigt, ein 20 m hoher *Alnus glutinosa* (1938, Pilzbefall) sowie ein 14m hoher *Abies amabilis* (1953, Wurzelfäule) nicht mehr zu halten. Das Erkennen dieser Schäden und die Entfernung der Gehölze setzen einen sehr hohen Kenntnisstand voraus.

In eine *Pterocarya* wurden ca. 200 m Kronensicherung eingebaut, womit der Baum für's erste erhalten werden konnte.

Auch wurden im Durchgang der Parzellen I und K eine Sichtachse durch Rodung stark gewachsener Eiben wiederhergestellt.

Das Erscheinungsbild der Gärten im Frühjahr wurde durch die Auspflanzung von ca. 2000 frühblühenden Zwiebelpflanzen verschönert.

In den Pazellen K und O wurde für die Sichtung von Gehölzen ein //lex-Sortiment angepflanzt.

Bei den Staudenpflanzen kommen andere Aspekte zum Tragen: Nachzuchten von ausgefallenen Staudenarten, Nachschnitt, Unkrautpflege; Sichtung der Stauden im Staudensichtungsgarten nach vereinbartem Protokoll nur noch in 2015. Dieser Bereich ist ebenfalls an das MLR übergegangen.

Am "Römischen Wirtshaus" findet sich zudem ein umfangreiches Rhododendron-Sortiment mit 115 verschiedenen Arten und Sorten, das in Zusammenarbeit mit Deutsche Genbank Rhododendron angelegt wurde.

Für alle Arbeiten im Bereich des Landesarboretums und im Staudensichtungsgarten stehen in 2015 ein Gärtnermeister und 6 Mitarbeiterstellen zur Verfügung.

BOTANISCHER GARTEN

Der Botanische Garten bildet mit etwa 13,4 ha Fläche neben dem Landesarboretum (ca. 16,5 ha Fläche) den größten Teil der Hohenheimer Gartenanlagen. Als wissenschaftliche Einrichtung unterstützen die Anlagen des Botanischen Gartens Forschung und Lehre der Universität Hohenheim. Für Studierende und Fachleute sind sie ein vielfältiger Anschauungs- und Lehrgarten und zugleich ein beliebtes Ausflugsziel.

Während der Schlosspark schon nach 1829 mit Gehölzen bepflanzt wurde, wurden die anderen Abteilungen des Botanischen Gartens in den 70er Jahren des 21. Jahrhunderts angelegt. Zielrichtung war einerseits die Verlegung der Systematischen Abteilung, zuvor noch direkt südlich des Schlosses gelegen, in ein neues Quartier, und andererseits die Abbildung von wissenschaftlichen Schwerpunkten des Institutes für Botanik in den Gärten.

Hier ist insbesondere die Anlage der Vegetations- und Nutzpflanzengeschichte hervorzuheben, die maßgeblich durch die Arbeiten von Prof. Dr. Frenzel beeinflusst wurde.

Die Aufgaben dieses Bereiches sind sehr vielfältig und teils von enormer internationaler Aufmerksamkeit begleitet (z.B. der internationale Samenaustausch).

SCHLOSSPARK

Der Schlosspark, genauer die südlich der Balustrade gelegene Fläche mit dem halbrunden Gehölzgürtel, fällt in die Zuständigkeit der Hohenheimer Gärten. Die Fläche nördlich der Balustrade sowie die Schloss-Innenhöfe werden über das Universitätsbauamt gepflegt. Der Schlosspark stellt wichtige Baumarten Nordamerikas und Europas, und am östlichen Rand auch kaukasisch bis asiatische Gehölze auf einer Fläche von ca. 4,3 ha dar und wurde durch die Höhere Forstliche Lehranstalt 1829 angelegt.

Die Bestimmung der Gehölze wurde Ende 2014 bis auf wenige Individuen abgeschlossen, alle 1044 Baumindividuen wurden bestimmt und gehören zu 354 Arten. Alle Individuen wurden in eine neu konzipierte Datenbank eingepflegt, welche regelmässig aktualisiert wird. Notwendige Pflegemassnahmen sind beim Gehölzschnitt (auch für Verkehrssicherungsmassnahmen), aber auch in der Pflege des artenreichen, natürlich aufgewachsenen, Unterwuchses zu sehen. Hier ist die Balance zwischen

„natürlicher“ Vegetation und einem guten Pflegezustand, der Begehrbarkeit der Wege etc. eine besondere Herausforderung für das gärtnerische Personal. Diese Herausforderung meistern die Mitarbeiter aber in hervorragender Weise.

Die Sichtung der Nachbestimmung in 2015 hat ergeben, dass in einigen Quartieren die Zusammenstellung der Baumarten nicht der Konzeption entspricht: so sind z.B. europäische Baumarten im nordamerikanischen Teil vorhanden gewesen. Die Aufgabe der nächsten Jahre wird sein, die Individuen zu entfernen, die nicht an der richtigen Stelle stehen und die Quartiere durch Gehölze zu ergänzen, die gemäß der Konzeption (Gliederung nach Herkunft) fehlen. Hierzu wurden Gehölze aus anderen Botanischen Gärten beschafft, die bevorzugt vom Wildstandort stammen. Dadurch war es möglich, besonders im amerikanischen Teil des Schlossparks eine Reihe von Gehölzen neu anzupflanzen. Dies wird 2016 und 2017 fortgesetzt.

SCHLOSSPARK

Auch stellen wir insbesondere bei alten Baumexemplaren zunehmende Krankheitserscheinungen fest, die nach Begutachtung auch in der Entfernung der Altgehölze münden können. Diese Maßnahmen sind notwendig im Sinne der Verkehrssicherungspflicht.

Nach einem starken Herbststurm wurde ein Ahorn nahe des Weinbergs stark geschädigt und musste schnell abgebaut und aufgearbeitet werden. Ein weiterer Ahorn war nach starkem Hallimasch-Pilzbefall ebenfalls nicht mehr zu retten und musste abgebaut werden.

Die "Plieninger Aussicht" war stark zugewachsen, die Aussicht selbst zusammengebrochen und daher als Aussichtspunkt im Schlosspark nicht mehr wahrnehmbar. Nachdem sich für 2016 eine Finanzierung der "Plieninger Aussicht" durch die Farny-Stiftung abzeichnete, wurde der Standort für die Neugestaltung in 2016 vorbereitet.

Die Beschilderung im Schlosspark wurde erweitert und ergänzt.

Nicht im Jahresbericht 2014 erwähnt, dennoch von großer Bedeutung:

Am 6.10.2014 wurde ein *Quercus palustris* (Sumpf-Eiche) zu Ehren von Herrn Ehrensensator Otto Rettenmaier getauft. Herr Ehrensensator Rettenmaier hat der Universität mit der Spende für das neue Otto-Rettenmaier-Audimax ein besonderes Geschenk gemacht. Die prächtige Eiche, die gegenüber des neuen Hörsaals steht, soll künftig an den Mäzen erinnern.

SCHLOSSPARK



Acer palmatum THUNB. im Schlosspark



Taxodium distichum (L.) RICH.
im Schlosspark

VEGETATIONSGESCHICHTE

Die Vegetationsgeschichte stellt in zwei verschiedenen Systemen (Hügelland Oberschwabens und des Berglandes) die Entwicklung der Vegetation seit dem Ende der letzten Eiszeit vor ca. 12000 Jahren dar und ist daher insbesondere für die aktuelle Diskussion der anthropogenen Klimaveränderung von großer Bedeutung. Hier können Studierende und Besucher die unterschiedliche Einwanderung der Gehölze und die daraus resultierende unterschiedliche Waldzusammensetzung in dem jeweiligen Erscheinungsbild „sehen“. In der Vegetationsgeschichtlichen Abteilung, die rund 8,1 ha umfaßt, kann man sich auf einen Ausflug in die vielgestaltige Entwicklung der Vegetation Mitteleuropas seit der letzten Eiszeit vor etwa 11000 bis 15000 Jahren begeben, als das Eis schmolz und Seen bildete, an deren Ufern sich Pflanzen ansiedelten.

Während der letzten 2,5 Millionen Jahre erlebte die Erde einen häufigen Wechsel zwischen Kalt- oder Eiszeiten (Glaziale) und den zwischengeschalteten Warm- oder

Interglazialzeiten. In der Regel hatten die Kaltzeiten eine Dauer von ungefähr 80 000 bis 100 000 Jahren, die Warmzeiten je etwa von 10000 bis 15000 Jahren. Die Warmzeit, in der wir jetzt leben, die sogenannte Nacheiszeit, begann vor etwa 11000 Jahren.

Die extrem ungünstigen Klimabedingungen zum Höchststand der letzten Eiszeit hatten zur Folge, dass die anspruchsvollere Vegetation und Tierwelt auf wenige kleine Refugien in den Gebirgen Südeuropas zurückgedrängt wurde.

Von diesen Rückzugsgebieten aus musste die Wiedereinwanderung nach Mitteleuropa erfolgen, als sich das Klima zu verbessern begann. Dies erfolgte in mehreren Wellen ab etwa 15000 vor heute bis zur Nacheiszeit. Nach und nach zogen Sträucher und Bäume ein, und in der Jungsteinzeit von 4500 bis 1800 vor Christus begann der Mensch mit dem Ackerbau.

Zusammen mit den Gärten zur Geschichte unserer Nutzpflanzen und den Arzneipflanzengärten bildet dieser Teil des Gartens eine weltweit einmalige Anlage.

VEGETATIONSGESCHICHTE

Genutzt wird die Anlage durch Institute der Universität Hohenheim, aber auch durch Einrichtungen ausserhalb der Universität, da sie eine besondere Rarität darstellt.

Die Anlage wurde in den 70er Jahren geplant und seitdem neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen nichtangepasst, was an verschiedenen Stellen zu Unstimmigkeiten führt. Mit der Entwicklung eines aktualisierten Konzeptes wollen die Hohenheimer Gärten dem Rechnung tragen und damit auch gleichzeitig ein Pflegekonzept als Handhabe für die Gärtner und Gärtnerinnen erstellen. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Botanik wurde ein neues Torfprofil gezogen, das derzeit noch ausgewertet wird. Erste Ergebnisse wurden aber bereits durch Neuanpflanzungen bzw. Fällungen einzelner Gehölze umgesetzt. Zwischen den „Eiszeitteichen“ gelegene Rundbeete zeigen Arten, die während der letzten Eiszeit bzw. unmittelbar nach dem Abschmelzen des Eises in unserem Raum angesiedelt waren.

Mit zunehmendem Einfluss des Menschen während der letzten 12000 Jahre haben sich Veränderungen eingestellt, die durch unterschiedliche Waldstrukturen zum Ausdruck kommen, die ebenfalls in der Vegetationsgeschichte dargestellt sind. Hier ergibt sich ein nahtloser Übergang zur Geschichte der agrarisch genutzten Pflanzen.

Pflegerisch sind regelmässige Schnitt- und Verjüngungsmassnahmen an den Gehölzen notwendig, um das für den jeweiligen Zeitabschnitt angenommene Walderscheinungsbild abzubilden. In 2015 wurde insbesondere der Wacholder/Kiefern/Birken-Bereich umgestaltet.

Nutzpflanzengeschichte

Die Nutzpflanzengeschichte stellt auf 0,06 ha intensiv gepflegter Fläche die Entwicklung der agrarischen Nutzung während der Jungsteinzeit, der Bronzezeit, der Römerzeit und des Mittelalters dar. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Umsetzung durch archaeobotanischer Forschung gewonnener Erkenntnisse aus Ausgrabungen mit den jeweiligen

Flächenanteilen der Pflanzenarten.

Die Zunahme der Arten im Zeitverlauf wird auf den Ackerflächen eindrücklich dokumentiert.

Notwendige Pflegemassnahmen bestehen in der Anordnung der Einzelbeete, der Aussaat, der Pflege der Pflanzen, Reduktion ungewollten Pflanzen und der notwendigen Bodenbearbeitung. In 2015 wurde zusammen mit dem gärtnerischen Personal ein Pflegeplan entwickelt, der nun die Grundlage für den Fruchtwechsel auf den Teilflächen bildet. Die vier Felder wurden 2015 gemäß des Pflegeplans entsprechend umgestaltet.

Arzneipflanzengärten

Die beiden Arzneipflanzengärten stellen eine logische Fortsetzung der Vegetationsgeschichte und der Nutzung durch den Menschen dar. Auf insgesamt 0,05 ha Intensivpflegefläche werden im Garten der Hildegard von Bingen all die Pflanzen dargestellt, die Hildegard von Bingen vor ca. 1000 Jahren als Heilpflanzen für definierte Krankheitsbilder verwendet hat. Der moderne Arzneipflanzengarten stellt hingegen etwa die Hälfte aller im Deutschen Arzneipflanzenbuch (DAB) gelisteten Pflanzen dar, gruppiert in Beeten nach ihren wirksamen Inhaltsstoffen.

Diese beiden Anlagen werden sehr häufig von Instituten der Universität, aber auch ausserhalb der Universität genutzt. Der Pflegeaufwand ist hoch, da die nicht erwünschten Pflanzen natürlich regelmäßig entfernt werden müssen.

Pflanzenquartiere für Studenten

Nahe der Arzneipflanzengärten werden in einem 0,2185 ha umfassenden Areal in Rundbeeten Pflanzen angebaut, die im Lehrbetrieb für botanische Mikroskopierkurse und Übungen oder zu Forschungszwecken als Versuchspflanzen benötigt werden.

Von den ca. 150 angepflanzten Arten dürfen Studierende sich jederzeit die Pflanzen in den verschiedenen Blüte- und Fruchtstadien anschauen, sie studieren und sich auf diese Weise einen Überblick über die pflanzliche Vielfalt aneignen.

Notwendige Pflegemassnahmen: Anzucht der Pflanzen, Ausbringen der Pflanzen, Unkrautentfernung, Rasen mähen, Samen sammeln für die Vermehrung mit entsprechender Dokumentation.

Schlosspark, Vegetationsgeschichte, Nutzpflanzengeschichte, Arzneipflanzengärten sowie die Pflanzenquartiere für Studenten werden von einem Gärtner-Team betreut, das von einem Gärtnermeister geleitet wird und weitere 3,5 Mitarbeiterstellen umfasst.

Die Arbeitsbelastung des Teams kann als sehr hoch eingestuft werden, da auch die dazwischenliegenden Rasen- bzw. Wiesenflächen regelmässig gemäht werden müssen. Die Mäharbeiten für die Großwiesen werden erfreulicherweise von einem Landwirt übernommen. Hier ist die Abstimmung zwischen Landwirt und den Bedürfnissen der Institute, die die Wiesenflächen für Kurse benötigen (in Abhängigkeit der Witterung) eine große Herausforderung.

PHYLOGENETISCHES SYSTEM

Das phylogenetische System beherbergt jährlich verschieden zwischen 1000 und 1500 Arten (geschätzte Zahlen, da bislang noch keine vollständige elektronische Dokumentation vorliegt) auf 0,76 ha. Die Anlage mit Beeten für einzelne Familien oder Familiengruppen zeigt für die Studierenden Vertreter wichtiger Pflanzenfamilien Europas und der Subtropen (diese Vertreter werden als Kübelpflanzen präsentiert und müssen im Winter im Gewächshaus gehalten werden). Diese müssen regelmässig verjüngt werden. In 2014 ist die Anzahl der Kübelpflanzen von ursprünglich mehr als 1150 auf etwa nur noch 700 noch weiter verringert worden. In 2015 wurden alle Kübelpflanzen elektronisch erfasst und zum Teil nachbestimmt. Insgesamt umfassen die Kübelpflanzen nun etwa 670 verschiedene Taxa mit etwas mehr als 700 Kübeln. Doppelungen kommen durch die Notwendigkeit der Verjüngung zu Stande.

Die Arten in den Freilandbeeten sind entweder ein-/zweijährig und werden als Samen gesammelt, im nächsten Jahr wieder neu angezogen bzw. durch andere ein- bis zweijährige ersetzt. Die mehrjährigen Arten müssen daran gehindert werden, sich unkontrolliert zu vermehren (auch durch Rhizome). Der Druck durch Verunkrautung ist sehr hoch und der damit verbundene Pflegeaufwand enorm.

Die aus dem System, dem Arzneipflanzengärten und den Quartieren für die Studierenden gesammelten Pflanzensamen werden im Herbst und frühen Winter getrocknet, gereinigt und für den internationalen Samenaustausch vorbereitet. Ca. 1000 Arten werden pro Jahr gesammelt und mit anderen Gärten getauscht. Heute spielen alle botanischen Gärten über den internationalen Samenaustausch eine wichtige Rolle im Bereich Naturschutz (ex-situ und in-situ Erhaltung) und Umweltbildung. Mit diesen Tätigkeitsbereichen leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitäts- Konvention von Rio (CBD), an dem sich auch die Hohenheimer Gärten aktiv beteiligen.

PHYLOGENETISCHES SYSTEM

In 2015 wurde das große Monokotylenbeet umgestaltet: alle Pflanzen wurden herausgenommen und in Kultur genommen, der Boden wurde ausgetauscht (auch gedämpft) und die Pflanzen dann wieder, gemäß der Veränderungen in der systematischen Einteilung der verschiedenen Ordnungen, wieder eingepflanzt.

Im Rahmen des internationalen Samenversands wurden 2015 1186 verschiedene Arten und Sorten angeboten. Diese Samen wurden zuvor geerntet, getrocknet, gereinigt und protoniert. Insgesamt 1985 Portionen von Samen wurden etikettiert und zum großen Teil verschickt.

Für die Durchführung aller notwendigen Arbeiten stehen in 2015 ein Gärtnermeister mit 2 zusätzlichen Gärtnerstellen zur Verfügung, wobei angemerkt werden muss, dass die Arbeitsbelastung je nach Witterung stellenweise viel zu hoch ist, wodurch ein Teil der Arbeiten nicht erledigt werden kann. An einigen Stellen konnten wir durch konsequentes

Mulchen der Beetflächen diese Belastung reduzieren. Allerdings sind diesem Vorgehen Grenzen gesetzt, da nicht alle Pflanzen den Rindenmulch vertragen.

Die elektronische Erfassung der Pflanzen in den Beeten wurde 2015 fortgesetzt und zeigt nunmehr ca. 1200 Taxa (ohne die Kübelpflanzen). Die taxonomische und nomenklatorische Überprüfung ist auf Grund der in den letzten Jahren starken Veränderungen in der Taxonomie und Systematik sehr zeitaufwändig und wird daher noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

WARMHAUS-SAMMLUNG

Der Bau für das neue Sammlungsgewächshaus für tropische und subtropische Pflanzen wurde am 12.7.2013 mit einem Spatenstich begonnen. Nach nur einem Jahr Bauzeit wurde das Gewächshaus am 14.7.2014 feierlich eingeweiht.

Eine automatische licht-gesteuerte Schattierung, eine Regenwasserzisterne und ein vollautomatisch gesteuerter Energieschirm: das neue Sammlungsgewächshaus der Universität Hohenheim bietet den Studierenden ab sofort Forschung und Lehre auf dem aktuellsten Stand der Technik. Aufgeteilt sind die vier Schiffe in sechs Kabinen: tropische Pflanzen, fleischfressende Pflanzen, Sukkulente und Kakteen, die Begoniensammlung, tropische Nutzpflanzen wie Kakao und Banane sowie die Vermehrungsabteilung. Insgesamt bieten sich damit mehr Möglichkeiten für Lehre und Forschung.

Die Botanische Sammlung in den Gewächshäusern umfasst derzeit ca. 1000 Arten. Diese Arten sind

ursprünglich beheimatet in den Tropen und Subtropen, einige auch aus dem Mediterran.

Die Sammlung dient der Lehre und Forschung und zeigt Arten unterschiedlicher systematischer Stellung: Farne, Orchideen, Bromelien und Tillandsien. Dazu kommt als Spezialsammlung die Begonien-Sammlung.

Die Anpassung von Pflanzen an verschiedene Lebensräume zeigen Kakteen und andere Sukkulente, aber auch Epiphyten (Aufsitzerpflanzen) und Sumpf- und Wasserpflanzen.

Wichtig für die Vermittlung von Lebensräumen ist die Darstellung z.B. der Tropen mit vielen unterschiedlichen Arten, Lebensformen und morphologisch-anatomischen Anpassungen.

WARMHAUS-SAMMLUNG

Folgende Aspekte sind für die Sammlung wichtig:

Morphologische Anpassungen von Pflanzen:

Pflanzen innerhalb von systematischen Gruppen zeigen Anpassungen an verschiedene Lebensräume, diese verschiedenen Anpassungen werden gezeigt.

Lebensräume und Vegetationstypen:

Pflanzen verschiedener Gruppen kommen in gleichen Lebensräumen vor - die Darstellung ausgewählter (für Studierende schlecht erreichbare) Lebensräume und Vegetationstypen ist für das Verständnis sehr wichtig (z.B. Tropenwälder, Wüsten und Trockengebiete).

Diversität innerhalb von Pflanzengruppen:

Für die Vermittlung von Wissen über die organismische Vielfalt ist Anschauungsmaterial von entscheidender Bedeutung. Die Vielfalt von Arten innerhalb von Pflanzengruppen kann am besten durch entsprechendes Anschauungsmaterial demonstriert und vermittelt werden.

Spezifische Lebensformen:

Spezifische Lebensformen (Insektivorie, Sukkulenz, Salztoleranz, etc) müssen an Hand von lebendem Anschauungsmaterial vermittelt werden. Hier sind wiederum morphologische Anpassungen innerhalb und zwischen verschiedenen Gruppen wichtig für die Vermittlung. Damit verbunden ist die Verknüpfung von Morphologie und Funktion der entsprechenden Anpassungen, die nur in der gegebenen Umwelt verstanden werden kann.

Darüberhinaus dient die Sammlung auch der Erhaltung biologischer Diversität (im Sinne der UN-Konvention zur Erhaltung Biologischer Diversität CBD), insbesondere dann, wenn am Ursprungsstandort die Lebensräume der Arten verschwinden.

Die elektronische Erfassung der Arten wird fortlaufend durchgeführt. Die nomenklatorische Stellung der Arten ist wie in der Phylogenetischen Abteilung auch den Änderungen in der Systematik und Taxonomie unterworfen und bedarf daher fortlaufenden Anpassungen.

In 2015 wurde der Großteil des Umzuges der Pflanzen aus dem alten Sammlungsgewächshaus realisiert. Die Aufteilung der einzelnen Quartiere im neuen Sammlungsgewächshaus ist aus der Abbildung (nächste Seite) ersichtlich.

Die Pflanzen wurden in die entsprechenden Quartiere teils in die Erdbeete, teils auf die Stellagen verteilt. Besondere Pflanzen wie z.B. *Welwitschia mirabilis* in dem Container wurden im Mai umgesetzt.

Die neu eingebrachten Kakteen fühlen sich im neuen Haus offenbar sehr wohl, sie beginnen mit der Blüte erstmalig im Mai 2015.

Auch die anderen Pflanzen gedeihen prächtig, die erste Lotuspflanze blüht, und die ersten Früchte von Banane und Ananas sind im Juli zu sehen.

Wie schon zu Beginn vermerkt, wird das Sammlungshaus im Juli 2015 sonntags für Besucher geöffnet. Die Aufsicht übernehmen Studierende, die sich sehr engagiert einbringen.

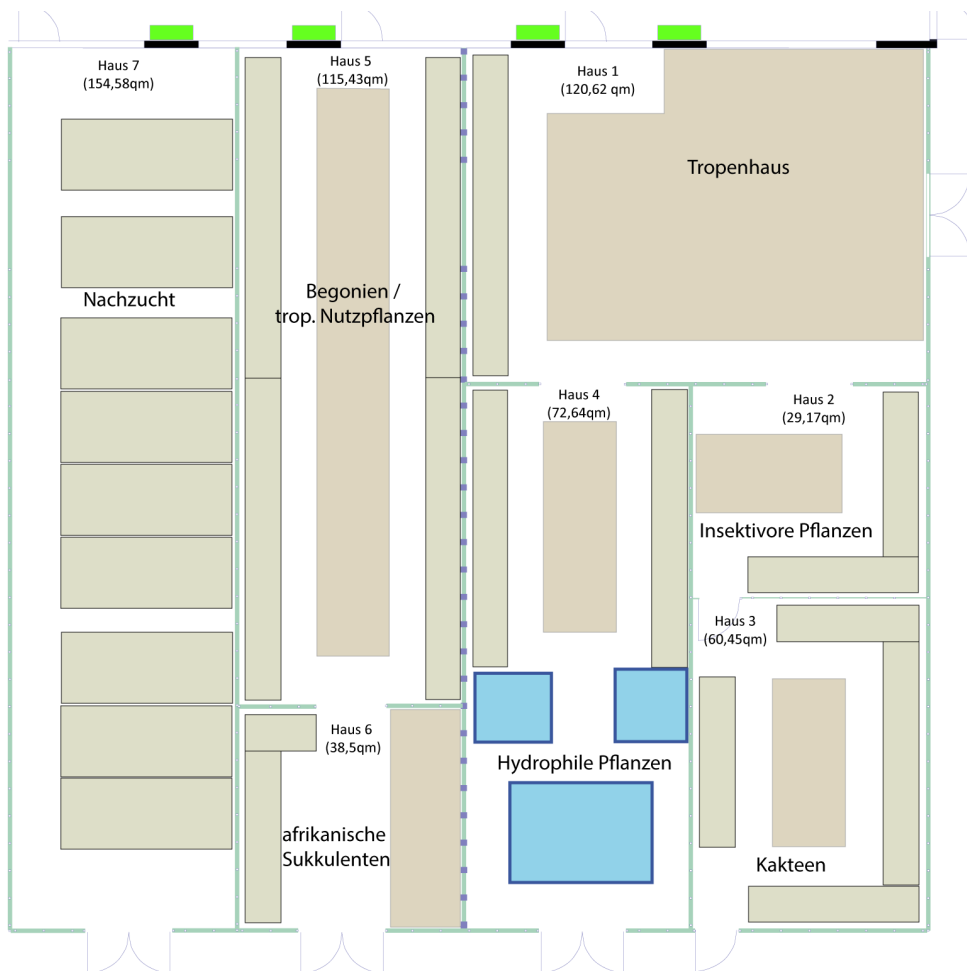


Welwitschia mirabilis subsp. *namibiana*
LEUENB. (PHOTO BÜHLER)



Nelumbo nucifera GAERTN. (PHOTO
BÜHLER)

WARMHAUS-SAMMLUNG



VERSUCHSTÄTIGKEIT

Die Hohenheimer Gärten sind nach § 28 UG Einrichtungen der Universität und dienen durch die Bereitstellung von Versuchskapazitäten der Forschung und Lehre sowie dem Wissenstransfer. Die Aufgaben der Hohenheimer Gärten sind darüber hinaus in der Verwaltungsordnung für die Hohenheimer Gärten der Universität Hohenheim vom 26. Juli 2011 formuliert.

Die Dienstleistungen der Hohenheimer Gärten beschränken sich in ihrer Nutzung als „Freilandlabor“ in der Regel auf Hohenheimer Institute und Einrichtungen.

Bei den Hohenheimer Gärten handelt es sich bei den zur Verfügung gestellten Versuchskapazitäten vor allem um Freiland- und Gewächshausflächen, sowie um die zur Betreuung der Versuche notwendigen Arbeitskräfte und Maschinen. Darüber hinaus werden die Gartenanlagen für die Lehre genutzt, indem dort Versuche, Beobachtungen und Demonstrationen mit den Studierenden durchgeführt werden

bzw. Pflanzen für Lehrveranstaltungen bereitgestellt werden.

Die Flächen des Lehr- und Versuchsbetriebs werden in der Hauptsache vom Institut für Kulturpflanzenwissenschaften mit allen Fachgebieten, dem Institut für Agrartechnik, dem Institut für Phytomedizin, dem Institut für Lebensmittelwissenschaft, dem Institut für Lebensmittelchemie, dem Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie und der Staatsschule für Gartenbau genutzt. Immer wieder werden auch Arbeiten für das Institut für Bodenkunde durchgeführt. Außerdem führt das Landwirtschaftliche Technologiezentrum, Aussenstelle Stuttgart, Versuche in Zusammenarbeit mit den obengenannten Einrichtungen durch. Sowohl bei allen beteiligten Instituten als auch insbesondere bei der Staatsschule für Gartenbau findet eine intensive Einbindung der laufenden Forschungsarbeiten in die Lehre bzw. den lernfeld-orientierten Unterricht statt.

VERSUCHSTÄTIGKEIT

Die von den Hohenheimer Gärten betreuten Gartenanlagen werden von den Instituten der Universität Hohenheim für Lehr- und Forschungsaufgaben genutzt. Durch die Staatsschule für Gartenbau werden die Gärten in den Unterricht der über 800 Gartenbauschüler eingebunden. Fachkreise, Gartenliebhaber und erholungssuchende Besucher nutzen darüber hinaus die reiche Vielfalt der Gehölze und Stauden.

Bedingt durch die besondere Fragestellung von Versuchen (z.B. langfristige Fruchtfolgeuntersuchungen, Zwetschengenzüchtung, Dauerkulturen) sowie die besondere Aufgabenstellung der Staatsschule für Gartenbau (praxisorientiertes Versuchswesen) sind die Flächen des Lehr- und Versuchsbetriebs zu 100% mit Versuchen oder entsprechend vorbereitenden Kulturen der Staatsschule für Gartenbau und der Institute der Universität Hohenheim belegt.

Dies führt fast zwangsläufig zu Engpässen bei der Arbeitskapazität in Spitzenzeiten, was durch den Einsatz von Saisonaushilfskräften, durch den Austausch von Arbeitskräften innerhalb der Abteilungen und immer wieder durch ein hohes Maß an Kreativität bisher bewältigt werden konnte.

LEHRE

Der Schlosspark sowie die Abteilungen des Botanischen Gartens werden intensiv von den Instituten der Universität genutzt, besonders vom Institut für Botanik und Zoologie, aber auch vom Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie und vom Institut für Phytomedizin. Auch die Landesanstalt für Bienenkunde nutzt die Gartenanlagen intensiv. Für Praktika im Rahmen der Studiengänge BSc Biologie, BSc Agrarbiologie und LAG Biologie werden jährlich für ca. 200 Studierende Pflanzen aus mehr als 50 Pflanzenfamilien angezogen und bereitgestellt. Insbesondere die Phylogenetische Abteilung, der Schlosspark und die Arzneipflanzengärten werden hier genutzt.

Die Wiesen und Wälder der Gärten dienen als Schauplatz für Messungen (Tagesgänge der Photosynthese, Erhebungen zu Pflanzengesellschaften und deren Veränderungen mit dem Wasserfaktor, Insektenaufsammlungen und -untersuchungen, Vogelbeobachtungen bis hin zum Brutverhalten), für Demonstrationen

von Pflanzen, Tieren in ihren Habitaten und nicht zuletzt zum eigenständigen Lernen.

Für Studierende des 2. Semesters (BSc Biologie, BSc Agrarbiologie sowie Lehramtsstudierende) bieten die Hohenheimer Gärten im Sommerhalbjahr wöchentlich stattfindende "Spaziergänge" an, die den Studierenden die Gelegenheit geben, in den Gärten selbst Stoff aus Vorlesung und Praktika direkt am lebenden Objekt anzuschauen und zu erleben.

Für das Institut für Kulturpflanzenwissenschaften sind Lehrveranstaltungen auf dem Lehr- und Versuchsbetrieb von essentieller Bedeutung. Sie werden in Form verschiedener Praktika, Führungen und Seminarveranstaltungen abgehalten. Die Studenten erhalten damit die Möglichkeit, durch Anschauung und praktische Übung vertiefte Kenntnisse in der pflanzenbaulichen Forschung zu erlangen. Die Einbindung des Lehr- und Versuchsbetriebs in die Lehre erfolgt

in geringerem Umfang auch durch andere Fachgebiete der Universität, wie z.B. Agrartechnik. Im Rahmen von Vorlesungen und Seminaren werden regelmäßig Anschauungsmaterialien benötigt. Diese werden im Lehr- und Versuchsbetrieb angezogen. Für diesen Zweck werden teilweise umfangreiche Sortimente vorgehalten.

Der Lehr- und Versuchsbetrieb ist für die Durchführung von Diplom-, Bachelor-, Master- und Promotionsarbeiten notwendig. Einerseits werden praxis- und grundlagenorientierte Versuche auf größeren Flächeneinheiten durchgeführt, andererseits dient der Lehr- und Versuchsbetrieb der Gewinnung von Untersuchungsmaterial für analytische Arbeiten in den Institutslabors.

Die Flächen der Hohenheimer Gärten (Garten ebenso wie Versuchsflächen) sind für die Staatsschule für Gartenbau von großer Bedeutung und werden intensiv genutzt. Auch die Gewächshäuser und Folienhäuser sind ausgelastet (diese werden von

der Serviceeinheit Hohenheimer Gewächshäuser SHG betreut und vergeben).

Ein weitere Aufgabe für die Staatsschule für Gartenbau liegt in der Beteiligung an verschiedenen Ausstellungen, Veranstaltungen und Präsentationen, für die durch den Lehr- und Versuchsbetrieb ebenfalls umfangreiche Anzuchten erfolgen müssen.

VERANSTALTUNGEN

Die Hohenheimer Gärten haben in 2015 die folgenden Veranstaltungen aktiv durchgeführt (meist in Kooperation mit anderen Einrichtungen):

1. Woche der Botanischen Gärten (13.6. bis 19.6.)

Mit 4 offenen Führungen und 2 Vorträgen konnten interessierte Besucher Vieles zum Thema "Die Letzten ihrer Art" erfahren. Die Besucherzahl lag im Mittel bei ca. 20 Besuchern und damit höher als 2014.

13.6., 14 Uhr: Dr. Hans Schwenninger: Die wildlebenden Verwandten der Honigbiene;

15.6., 16 Uhr: Prof. Dr. Reinhard Böcker: Gefährdete Wildpflanzen in den Hohenheimer Gärten.

16.6., 17 Uhr: Prof. Dr. Johannes Steidle: Vögel in den Hohenheimer Gärten

17.6., 18 Uhr: Dr. Robert Gliniars: Die letzten ihrer Art - Erhalt gefährdeter Pflanzenarten

18.6., 14 Uhr: Dr. Till Tolasch: Insekten in den Hohenheimer Gärten

19.6., 14 Uhr: Dr. Helmut Dalitz: Gärten im Spannungsfeld – wozu braucht Hohenheim seine Gärten?

2. Woche der Artenvielfalt (23.6. bis 28.6.)

Die von Greening Hohenheim organisierte Veranstaltung wurde am 25.6. mit einer Führung zum Thema "Alien Plants in Botanischen Gärten - Schön aber gefährlich?" unterstützt.

VERKEHRSSICHERUNG

Die Durchführung von Maßnahmen zur Verkehrssicherung stellt in jedem Jahr eine große Herausforderung für die Mitarbeiter dar, da alle Bäume, besonders die Großbäume, begutachtet werden müssen.

durch "Beklettern" durchgeführt. Das anfallende Material wird umgehend gehäckselt und kompostiert.

Insgesamt ist dies eine herausragende Leistung der Mitarbeiter.

Nach der Begutachtung müssen Maßnahmen zum Erhalt der Gehölze, z.B. Beschnitt durchgeführt werden. In einigen Fällen ist auch die Entfernung der Gehölze notwendig.

Bei 1100 Gehölzen im Schlosspark, mehr als 4800 Exemplaren im Landesarboretum und den Gehölzen in der Vegetationsgeschichte ist allein schon die große Anzahl eine große Herausforderung, die von den zuständigen Mitarbeitern mit großem Engagement und großer Sorgfalt angenommen wird. Jedes Jahr werden insbesondere die Großgehölze intensiv begutachtet. Die Mitarbeiter bilden sich in Schulungen weiter, zwei Mitarbeiter sind ausgebildet in der Baumbegutachtung. Der Beschnitt wird mit Hilfe eines Hubsteigers und

ANTRÄGE AUF RESSOURCEN- NUTZUNG

Die Nutzung der Gärten spiegelt sich auch in den Anträgen auf Nutzung der Ressourcen wider. Jährlich wiederkehrende Lehrveranstaltungen wie zum Beispiel des "Agrarbiologische Projekt", Institut 320 oder die "Übungen zur Systematik", Institut 210 nutzen die Gärten intensiv. Ebenso jährlich wiederkehrend sind die Ökoprojekte des Institut für Zoologie (220), innerhalb derer die Studierenden verschiedene Fragestellungen in den Hohenheimer Gärten untersuchen.

Im Agrarbiologischen Projekt arbeiten die Studierenden mehrere Tage kontinuierlich in den Gärten und benötigen dafür die entsprechenden Flächen, um z.B. pflanzensoziologische Arbeitsmethoden zu erlernen. Hier ist die enge Abstimmung mit den Hohenheimer Gärten sehr wichtig, da oft praktisch-pflegerische Eingriffe solange zurückgestellt werden müssen.

Für die Systematischen Übungen werden hingegen für ca 150-200 Studierende Pflanzenmaterialien benötigt. Pro Kurstag werden von bis zu 5 Pflanzenarten jeweils 150-200 Pflanzen benötigt. Auf Grund der festen Terminlage der Übungstage und der variablen Witterung im Laufe des Jahres stehen manche gewünschten Arten aber nicht zur Verfügung. Daher werden andere Arten benötigt. Es ist daher eine große Anzahl verschiedener Arten von den Hohenheimer Gärten vorzuhalten.

Im Wintersemester sind es insbesondere die morphologisch-anatomischen Übungen/Praktika für alle Studierenden des BSc Biologie und Agrarbiologie, die Material der Hohenheimer Gärten benötigen.

ANTRÄGE AUF RESSOURCEN- NUTZUNG

Institut	Gegenstand
Institut 150	Zwiebeln
Institut 210	25 Triebspitzen <i>Salvia officinalis</i>
Institut 210	Eichen
Institut 210	Pflanzen für Sys. Übungen
Institut 210 u. 772	12 einheimische u. exotische Baumarten, Wachstum, C- und Wasserhaushalt
Institut 210	Morphologisch-anatomische Übungen
Institut 210	Systematische Übungen
Institut 220	Ökoprojekte
Institut 320	Messung von BHD, Exotischer Garten
Institut 320	Flächen für Agrarbiol. Praktika
Institut 320	Agrarbiologische Projekt
Institut 340	Pflaumensorten
Institut 340	<i>Stevia rebaudiana</i>
Institut 360	Exercises in Biological Pest Control
Institut 440	Landschaftspflege-Seminar
Landesanstalt für Bienenkunde	Fütterungsversuch von Bienenvölkern
Staatl. Museum Naturkunde	Anpassungen von verschiedenen Arten an Klimabedingungen

	Zweck	Lehre/Forschung
	Inhaltsstoffanalyse	Forschung
	Übung Lebensmittelchemie	Lehre
	Frost- und Wasserstress-Experimente	Forschung
		Lehre
ushalt		Forschung
	BSc Biologie und BSc Agrarbiologie	Lehre
	BSc Biologie und BSc Agrarbiologie	Lehre
	verschiedene Fragestellungen	Lehre
	1-2 Doz., 18 Studierende	Lehre
		Lehre
		Lehre
	Screening von Pflaumensorten auf Inhaltsstoffe	Forschung
	Modellierung von Wachstum	Forschung
	Beobachtungen zur Häufigkeit von Pflanzenschaderregern	Forschung, Lehre
	Schnittversuche mit Aufsitzrasenmähern	Lehre
	Einfluss von Pollenqualitäten auf die Entwicklung von Bienenvölkern	Forschung
		Forschung

FÜHRUNGEN

In 2014 wurden insgesamt 131 Führungen mit 3055 Teilnehmern durchgeführt. Die Mehrheit der Führungen erfolgte von April bis Oktober, in den restlichen Monaten war der Bedarf naturgemäß nicht so groß. Dies bedeutet, dass während der Sommermonate im Mittel fast jeden zweiten Tag eine gebuchte Führung angeboten wurde. Dies ist ohne die Mithilfe der kompetenten Führenden nicht möglich, die auch an Wochenenden für diesen Dienst zur Verfügung stehen.

Es sei hiermit insbesondere Herrn Prof. Dr. Steiner, Herrn Koch und Herrn Dr. Gliniars gedankt, die die Hauptlast der Führungen getragen haben. Sie haben damit wesentlich zum guten Bild der Universität Hohenheim in der Öffentlichkeit beigetragen.

Abkürzung SH (auch Besuch im Spielhaus)

Nr	Datum	Gartenführer	Gruppe	Teilnehmerzahl
1	21.01.15	Gliniars	Seminar zur Zypern-Exkursion	25
2	10.03.15	Steiner	Landesarbeitsgericht Stuttgart	39
3	26.03.15	Koch	Hustus-Liebig-Schule Göppingen	30
4	01.04.15	Gliniars	KITA Sillenbuch	20
5	16.04.15	Steiner	KWS Vorstand Einbeck	5
6	16.04.15	Dalitz	Peruanische Delegation	15
7	19.04.15	Kubisch	Freie Themenführung	25
8	23.04.15	Koch	Frau Golchert	20
9	27.04.15	Gliniars	Spaziergänge UHOH	10
8	29.04.15	Gliniars	Tennisabteilung Deizisau	30
9	03.05.15	Gliniars	Freie Themenführung	30
10	05.05.15	Dalitz	Landfrauenverein Markgröningen	40

11	08.05.15	Glinars, Bühler	Ev. Gemeindepsychologen Zentrum	25
12	11.05.15	Dalitz	Spaziergänge UHOH	25
13	12.05.15	Steiner	Landeshistoriker	3
14	12.05.15	Gliniars	Hr. Ulkan	20
15	12.05.15	Gliniars	Pflegeschule Schwäbisch-Hall	25
16	13.05.15	Steiner	Jahrgang 31/32 Lorch	27
17	19.05.15	Koch	Institut f. Wirtschaftspädagogik	20
18	19.05.15	Gliniars	Uni-Kurs: Discussing Current Scientific Issues	20
19	20.05.15	Steiner	Ev. Bildungswerk Grötzingen	24
20	20.05.15	Gliniars	FG Ökonomik der Landnutzung Tropen/Subtropen	18
21	07.06.16	Kubisch	Freie Themenführung	30
22	08.06.15	Steiner	Feuerwehrfrauen Riedenberg	7
23	08.06.15	Gliniars	Spaziergänge UHOH	20
24	09.06.15	Dalitz	H. Mahler	28
25	09.06.15	Dalitz	Gymnasiasten	24
26	09.06.15	Dalitz	Seniorenakademie Goldberg	32
27	11.06.15	Koch	Finanzamt II, Stuttgart	25
28	12.06.15	Koch	Landratsamt Esslingen	30
29	12.06.15	Dalitz	Woche der Botanischen Gärten	25
30	13.06.15	Schwenninger	Woche der Botanischen Gärten	20
31	13.06.15	Gliniars	Führung VHS	30
32	13.06.15	Steiner	80. Geburtstag R.S., Stuttgart	4
33	14.06.15	Koch	Schwäbischer Albverein	28
34	14.06.15	Steiner	Naturfreunde Ehnigen u. Aachalm	25
35	15.06.15	Gliniars	Spaziergänge UHOH	18
36	15.06.15	Böcker	Woche der Botanischen Gärten	25
37	16.06.15	Steidle	Woche der Botanischen Gärten	23
38	16.06.15	Koch	O. Schäfer	40
39	16.06.15	Koch	D. Franz	25
40	17.06.15	Gliniars	Woche der Botanischen Gärten	25

FÜHRUNGEN

41	18.06.15	Tolasch & Steidle	Woche der Botanischen Gärten	25
42	18.06.15	Gliniars	FG Biostatistik	25
43	19.06.15	Dalitz	Woche der Botanischen Gärten	18
44	20.06.15	Gliniars	Inner Wheels Ludwigsburg	28
45	22.06.15	Dalitz	Spaziergänge UHOH	16
46	24.06.15	Koch	Omnibusreisen Höfer	30
47	24.06.15	Gliniars	Omnibusreisen Höfer	30
48	27.06.15	Dalitz	Hr. Beuschelsbacher	28
49	27.06.15	Gliniars	Hr. Blank	25
50	28.06.15	Steiner	70. Geburtstag S.T., Stuttgart	32
51	29.06.15	Gliniars	Spaziergänge UHOH	15
52	29.06.15	Koch	Wildermuth Gymnasium	24
53	30.06.15	Gliniars	Abiturienten	30
53	30.06.15	Gliniars	Fr. Beck, Ehningen	25
54	01.07.15	Koch	Omnibusreisen Höfer	28
55	03.07.15	Steiner	Gartenfreunde B. Stuttgart	8
56	04.07.15	Steiner	Historische Bauwerke und moderne Kunstwerke im Exotischen Garten	3
57	04.07.15	Steiner	Historische Bauwerke und moderne Kunstwerke im Exotischen Garten	4
58	04.07.15	Koch	Landesarboretum - Exotischer Garten und Landschaftsgarten. Wissenswertes von Bäumen und Sträuchern	15
59	04.07.15	Koch	Landesarboretum - Exotischer Garten und Landschaftsgarten. Wissenswertes von Bäumen und Sträuchern	18
60	04.07.15	Bühler	Das neue Sammlungsgewächshaus	ca. 600
61	04.07.15	Gliniars	Führung durch den Schlosspark	20
62	04.07.15	Gliniars	Führung durch den Schlosspark	25
63	04.07.15	Knipping	Vegetationsgeschichte	15

64	04.07.15	Knipping	Vegetationsgeschichte	18
65	04.07.15	Dalitz	Arzneipflanzengärten	80
66	04.07.15	Dalitz	Systematische Abteilung	25
67	04.07.15	Koch / Kilian	Ausstellung exotischer Hölzer	ca. 75
68	05.07.15	Dalitz	Freie Themenführung	25
69	06.07.15	Dalitz	Spaziergänge UHOH	15
70	07.07.15	Koch	Zentrum f. Luft- und Raumfahrt	25
71	08.07.15	Gliniars	Deutscher Wetterdienst	20
72	08.07.15	Koch	Hr. Wüterich	20
73	09.07.15	Steiner	Ev. Kirche Leonberg/Eltingen	32
74	10.07.15	Steiner	Französischkreis Stuttgart	10
75	11.07.15	Steiner	Zurruhesetzung MR : Stuttgart	21
76	12.07.15	Steiner	Konzert Balkonsaal	40
77	13.07.15	Gliniars	Spaziergänge UHOH	15
78	14.07.15	Koch	T. Pfeiffer	25
79	15.07.15	Koch	Regierungspräsidium, H. Hebisch	25
80	16.07.15	Steiner	Staatsministerium Senioren Stuttgart	13
81	17.07.15	Koch	Fr. Wimpff	25
82	17.07.15	Koch	TC Winterbach	25
83	18.07.15	Steiner	"Anna" Verein Filderstadt	14
84	18.07.15	Gliniars	M. Zanolli	22
85	18.07.15	Koch	Prf. Kellerer	20
86	19.07.15	Steiner	Tanzgruppe 1845 Esslingen	35
87	20.07.15	Steiner	Württ. evang. Kirchenmusik, Stuttgart	14
88	20.07.15	Dalitz	Spaziergänge UHOH	15
89	22.07.15	Gliniars, Koch	Gemeinde Auenwald	45
90	22.07.15	Steiner	Bridge-Gruppe R. Stuttgart	6
91	23.07.15	Koch	Klasse L2GL1	20

FÜHRUNGEN

92	24.07.15	Gliniars	Soz. psych. Dienst	25
93	26.07.15	Koch	Fr. Huss	25
94	27.07.15	Gliniars	Spaziergänge UHOH	15
95	05.08.15	Steiner	Vorstand BetriebsKK Ludwigsburg	12
96	05.08.15	Gliniars	Schutzgemeinschaft Wald	25
97	06.08.15	Gliniars	Grundschule Filderstadt	25
98	06.08.15	Steiner	Gemeinderatsfraktion CDU	16
99	09.08.15	Kubisch	Freie Themenführung	35
100	10.08.15	Gliniars	Studentengruppe	20
101	19.08.15	Steiner	Seniorengymnastik DRK Sonnenberg, Stuttgart	29
102	26.08.15	Dalitz	Kräuterpädagogin	27
103	28.08.15	Steiner	Arbeitsgruppe Prof. F. UHOH	21
104	02.09.15	Steiner	8th Summerschool Prof. H. UHOH	35
105	04.09.15	Koch	Institut f. Softwaretechnologie	15
106	06.09.15	Gliniars	Fr. Haag	25
107	09.09.15	Steiner	Perennial Biomass Crop Conference UHOH	94
108	12.09.15	Koch	Maschinenring Rems-Murr-Neckar	25
109	14.09.15	Steiner	Deutscher Wetterdienst DWD 1, Prof. W. UHOH	20
110	14.09.15	Steiner	Deutscher Wetterdienst DWD 2, Prof. W. UHOH	17
111	16.09.15	Koch	Fr. Kannewurf	20
112	19.09.15	Dalitz	Obst- und Gartenbauverein Großheppach	30
113	19.09.15	Gliniars, Koch	Hr. Müller	50
114	20.09.15	Dalitz	Freie Themenführung	30
115	25.09.15	Koch	Bergies & Schauer, Nersingen	25
116	26.09.15	Steiner	Klassentreff Abi 1956 KG Stuttgart	13
117	30.09.15	Steiner	Gartenfreunde W. Filderstadt	8

118	08.10.15	Steiner	Jahrgang 40/41 Esslingen	15
119	12.10.15	Dalitz	Erstsemester AB	40
120	13.10.15	Steiner	Tennisclub Neckartenzlingen	15
121	14.10.15	Koch	OGV Lichtenstein	20
122	17.10.15	Koch	J. H.	15
123	22.10.15	Koch	A. H.	25
124	24.10.15	Koch	Haus & Grund	25
125	08.11.15	Gliniars, Bühler	Freie Themenführung	50
126	06.12.15	Gliniars	Freie Themenführung	12
127	18.12.15	Koch, Gliniars	Gartenbau Jeutter	30
128	21.12.15	Koch	raumProbe	25
129	04.10.15	Kubisch	Freie Themenführung	35
130	04.12.15	Gliniars	Freie Themenführung	20
131		Bühler	Sammlungsgewächshaus	20
132		Bühler	Sammlungsgewächshaus	20
133		Bühler	Sammlungsgewächshaus	20
134		Bühler	Sammlungsgewächshaus	20
135		Bühler	Sammlungsgewächshaus	20
136		Bühler	Sammlungsgewächshaus	20
137		Bühler	Sammlungsgewächshaus	20

Insgesamt wurden bei gebuchten Führungen, den Öffentlichen Sonntagsführungen sowie Veranstaltungen für Studierende und Mitarbeiter mehr als 3941 Besucher durch die Hohenheimer Gärten geführt.

Dazu kommen noch 956 Besucher des Sammlungsgewächshauses, das ab dem 12.7.2015 für je 3 Stunden am Sonntag geöffnet ist.

Über die Vielzahl der Studierenden, Mitarbeiter der Universität und Besucher, die die Gärten "einfach so" besuchen, können wir leider keine Aussagen treffen.

VORTRÄGE UND VERÖFFENTLICHUNGEN

Di 21.4.15 19:00 Dr. Helmut Dalitz: Neophyten - Pflanzen mit Migrationshintergrund. Nabu Forum Stuttgart.

Mi 11.11.15 19:00 Prof. Dr. Steiner: „Die Hohenheimer Gärten im Wandel der Jahreszeiten“, Seniorenkreis der Universität Hohenheim, Ruit.

Mi 2.12.15 Dr. Robert Gliniars: Die Klett-Linde. Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Veröffentlichungen

Steiner, A. M.: The ISTA Hop Hornbeam in the State Arboretum in Stuttgart Hohenheim. Seed Testing International, No. 150, 27, 2015

Steiner, A. M.: Die Silberlinde am Beiberg, einst ein barocker Kreisverkehr. Plieningen Bote 142, 11 - 14, 2015 (auch in birkacher notizen und in Asemwald intern)

Steiner, A. M.: Ein Betonsockel im Exotischen Garten in Hohenheim erinnert an 1945. Plieningen Bote, 143, 17 - 19, 2015 (auch in birkacher notizen und in Asemwald intern)

Steiner, A. M. und Bäßler, R.: Der Feldahorn, der Baum des Jahres 2015. Plieningen Bote 141, 11 - 15, 2015 (auch in birkacher notizen und in Asemwald intern)

Gliniars, R., Bäßler, R. und Steiner, A. M.: Rekordbäume in Hohenheim, Schlosspark. Faltblatt, 2015

Gliniars, R., Bäßler, R. und Steiner, A. M.: Rekordbäume in Hohenheim, Exotischer Garten. Faltblatt, 2015

WITTERUNGSDATEN 2015

Auf den Obstbauversuchsflächen des Lehr- und Versuchsbetriebs werden die Daten einzusehen und herunterzuladen auf den Seiten des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums Augustenberg. Die Daten sind einzusehen und herunterzuladen auf den Seiten des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums Augustenberg. Die Daten sind einzusehen und herunterzuladen auf den Seiten des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums Augustenberg. Wetterdaten aufgezeichnet.

2015	Temperatur (°C)			rel. Luftfeuchte	Niederschlag	Windgeschw.
	Ø 2m	Min 2m	Max 2m	Ø 2 m	mm	Ø m/s
Januar	2,5	-5,0	14,4	89	72,1	2,0
Februar	0,3	-9,4	12,9	85	15,4	1,6
März	6,3	-3,5	18,7	73	41,7	1,7
April	9,9	-2,3	25,1	65	27,3	1,9
Mai	14,0	2,6	28,9	74	69,7	1,6
Juni	17,5	6,6	31,1	74	58,1	1,4
Juli	21,7	6,6	37,1	63	15,1	1,6
August	20,9	8,1	36,7	70	46,3	1,4
September	13,6	3,5	26,5	75	27,4	1,6
Oktober	9,1	0,8	22,2	87	17,8	1,6
November	7,7	-5	20,3	84	70,4	1,9
Dezember	6,2	-4,8	20,3	87	28,4	1,2
	10,9 Ø	-9,4 min	37,1 max	77 Ø	492 Σ	1,6 Ø

BETRIEBSSPIEGEL

Betriebsfläche (Filderhauptstraße 169)	23,5 ha
Freilandgemüsebau im Berichtsjahr	4,39 ha
Obstbau im Berichtsjahr	14,1 ha
Staudensichtungsgarten einschl. Gehölzsichtung	1,53 ha
Gehölzsichtung	1100 m ²
Freilandzierpflanzenbau	2810 m ²
Landesarboretum -Exotischer Garten-	9,3 ha
Landesarboretum -Landschaftsgarten-	7,2 ha
Foliengewächshäuser	2535 m ²
Frühbeetkästen	871 m ²
Gebäude, Wege, Kompost und sonstiges	2,4 ha
davon überdachte Lager- und Arbeitsräume	1473 m ²
Obstkühlager	640 m ³
Blumen- und Gemüse Kühlager	108 m ³
Klima-/Kühlräume (Klimatron)	40 m ³
Werkstatt mit Lager für Kraft- und Schmierstoffe	150 m ²
Botanischer Garten	13,4 ha
davon Schlosspark	4,3 ha
davon Vegetationsgeschichte	8,1 ha
davon Nutzpflanzengeschichte	0,06 ha
davon Arzneipflanzengärten	0,05 ha
davon Pflanzenquartiere für Studierende	0,22 ha
davon Phylogenetisches System	0,76 ha
Botanische Sammlung (Gewächshaus)	600 m ²

Kontakt

Universität Hohenheim | Hohenheimer Gärten (772)

70593 Stuttgart | Deutschland

Tel. +49 (0)711 459 2 2181 | Fax +49 (0)711 459 2 3355

gaerten@uni-hohenheim.de | <https://gaerten.uni-hohenheim.de>

